

SWR2 Leben

Ihr nennt uns Klimaterroristen? – Vom Versuch, die Welt zu retten

Von Tini von Poser

Sendung vom: 10.05.2023, 15.05 Uhr

Redaktion: Petra Mallwitz

Regie: Tini von Poser

Produktion: SWR 2023

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-tandem-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Atmo – Klimaproteste Ägypten, Skandieren „No more bla bla bla“

Autorin:

November 2022. Klimakonferenz in Ägypten. Die Sonne strahlt vom wolkenlosen Himmel. Anhänger der Klimastreik-Bewegung Fridays for Future mischen sich unter die Protestierenden auf dem Konferenzgelände in Scharm el Scheich. - Annika Kruse ist für Fridays for Future aus Hamburg angereist. Sie hält ein Pappschild hoch: „Fossil fuels out“ steht darauf. Kurz vor Konferenz-Auftakt ist Annika 21 Jahre alt geworden.

1. O-Ton Annika

Die(se) erste Klimakonferenz gab es 1992. Ich wurde erst neun Jahre später geboren. D.h. es ist eine Krise, von der wir eigentlich gar nicht hätten mitbekommen sollen, weil schon versucht wurde, sie zu lösen, bevor die meisten von uns überhaupt geboren wurden.

Atmo – Protesten (ausklingend)

Autorin:

Annika Kruse ist Klimaaktivistin seit vier Jahren.

2. O-Ton Annika

Im Sommer 2018 habe ich schon so ein bisschen die Hambi-Protteste beobachtet. Und dann mehrere Dokus gesehen, und dann kam Gretas Rede. (...). Dann dachte ich mir so, das muss ich eigentlich auch machen, weil es so unfassbar wichtig ist, sich für's Klima zu engagieren.

Autorin:

Annika gründete ihre eigene Ortsgruppe in ihrer Heimatstadt Winsen (Luhe) in Niedersachsen. Inzwischen lebt sie in Hamburg, studiert Politikwissenschaften und widmet ihre ganze Freizeit dem Engagement bei Fridays for Future.

3. O-Ton Annika

In Hamburg machen wir weiterhin sehr sehr viele Demonstrationen, jede zweite Woche, aber überlegen auch immer so, was gibt eigentlich Sinn. Wo kommen Leute, wie kommen mehr Leute. ...

Autorin:

Die gleiche Zahl an Menschen wie 2019 bringt die Klimabewegung bisher nicht wieder auf die Straße.

4. O-Ton Annika

Corona kam dazwischen und dann ist es auch so, dass Leute sehr müde werden vom Demonstrieren. Viele Leute wollen einfach nicht jeden Freitag demonstrieren, weil es anstrengend ist, weil es eben sehr unbequem ist auch.

5. O-Ton Vincent August

Was passiert, ist, dass Massenproteste ganz häufig ihre Intensität nicht aufrecht erhalten können über lange Zeit.

Autorin (unterbrechend):
Vincent August, Soziologe.

6. O-Ton Vincent August

Dass auch die Aufmerksamkeit durch die Medien nicht mehr gegeben ist. Einfach weil ständige Protestzahlen irgendwann keinen Nachrichtenwert mehr haben. (Lacht)

Autorin:
Vincent August arbeitet zur Zeit mit seinem Wissenschaftskollegen André Brodocz an einem Forschungsprojekt. Sie untersuchen, wie ökologische Konflikte die Gesellschaft transformieren. Dafür nimmt er verschiedene Klimabewegungen unter die Lupe, aber auch Gewerkschaften, Industrieverbände, Politiker, Medien.

7. O-Ton Vincent August

Die ökologische Transformation ist relativ offensichtlich eine der Schlüsselfragen für unsere gegenwärtige und unsere zukünftige Gesellschaft. (...) Auf diese Weise können auch die Sozialwissenschaften diese Transformation begleiten und einen Beitrag dazu leisten.

Autorin:
Ihre breit aufgestellte Analyse unterscheidet sich von der Protestforschung:

8. O-Ton Vincent August

Weil wir uns eben nicht nur auf die Protestbewegungen konzentrieren wollen, sondern die Dynamiken, die sich zwischen Protestbewegungen und anderen Akteuren der industriellen Moderne abspielen. Also den Unternehmen, den Gewerkschaften usw. Wie positionieren die sich eigentlich in diesen Konflikten.

Autorin:
Beim letzten großen Klimastreik am 3. März zum Beispiel hatte Fridays for Future zum ersten Mal gemeinsam mit der Gewerkschaft Verdi eine schnellere Verkehrswende gefordert, und damit mehr Geld für den öffentlichen Nahverkehr.

Atmo – Protestmarsch - „Climate Justice“, Power to the people

Autorin:
Auch wenn die Massendemonstrationen im Vergleich zu 2019 an Zulauf verloren haben, kommt es für Annika weder in Frage, aufzuhören, noch sich einer anderen Klimabewegung zuzuwenden.

9. O-Ton Annika

Ganz abgesehen davon, wie man zivilen Ungehorsam findet, ist und bleibt es immer wichtig, dass es eine Bewegung gibt mindestens, wo sich jeder einfach anschließen

kann, wo z.B. meine Oma mitgehen kann, oder Mütter mit ihren kleinen Kindern oder Väter mit ihren kleinen Kindern, also dass das in einer Bewegung alles möglich sein muss.

Atmo – Fototermin

Autorin:

Annika ist sich darüber bewusst, dass Fridays for Future als politischer Akteur in der Gesellschaft angekommen ist und ernst genommen wird. Hier auf der Klimakonferenz in Ägypten scharen sich die Journalisten um die jungen Aktivisten.

10. O-Ton Annika

Es ist ein großes Ziel, auf jeden Fall schon mal dafür sorgen, dass Menschen auf der Welt mitkriegen, dass hier keine Klimapolitik passiert. Das ist für uns ein riesen großer Punkt gewesen, hierher zu kommen, dass es eben in Ägypten stattfindet, und dass Ägypten eine Autokratie ist. Wobei wir wissen, das Recht zu demonstrieren, das Recht sich zu versammeln, wirklich absolut notwendig ist, um der Klimakrise zu begegnen, ist es hier eben nicht erlaubt. In einem Staat, der über 60.000 politische Gefangene hat, eine Klimakonferenz zu machen, ist natürlich absurd. Weil Menschenrecht und die Klimakrise eindeutig mit einher gehen.

Atmo – „Extinction Rebellion“

Autorin:

Während Annika Kruse in Ägypten demonstriert, beteiligt sich Jan Gerber an Protestaktionen von Extinction Rebellion in Berlin. - Zu deutsch: Rebellion gegen das Aussterben. Eine Klimabewegung, die 2018 in Großbritannien entstanden ist und durch zivilen Ungehorsam auf die Klimakrise aufmerksam machen will. - Wie zum Beispiel bei der sogenannten Berliner „Herbstrebellion“. Rund 350 Aktivisten legen Verkehrsknotenpunkte der Stadt lahm. Sie stehen, sitzen oder tanzen auf der Straße. Der 28-jährige Jan Gerber ist im Hintergrund aktiv. Meistens ist er im Camp anzutreffen, das die Aktivisten im Regierungsviertel aufgeschlagen haben. Kleine bunte Zelte säumen die grüne Wiese des Camps.

Atmo – Camp, Rufen „Climate Justice“

11. O-Ton Jan

Ich mache gerade eine Awareness-Schicht und bin quasi hier mit Menschen, die Diskriminierungserfahrungen machen, grenzüberschreitendes Verhalten, die sich unwohl fühlen, dass wir ihnen helfen, eigene Handlungsstrategien zu entwickeln, um sich die Situation wieder anzueignen, dass sie sich hier wieder wohl fühlen können. (...) Das ganze Awareness-Thema ist auch noch relativ frisch in der Bewegung. Also dieses Verständnis davon, dass es ok ist, Unterstützung in Anspruch zu nehmen, wenn Menschen von einer Situation gerade überfordert sind.

12. O-Ton/ Atmo – Rede von Niko Froitzheim

Die Regierung weigert sich hartnäckig, die Wahrheit über die Klimakrise auszusprechen....

Autorin:

Eine Beton-Erhöhung vor einem der großen Zelte im Camp bietet eine Bühne für Reden. Am Rand laufen Polizisten auf und ab und beobachten das Geschehen. Einige Aktionen in diesen Tagen sind im Keim erstickt worden, so Jan und sein Mitstreiter Niko Froitzheim, ein 64-jähriger Geologe.

Atmo - Straßenverkehr

13. O-Ton Niko Froitzheim

Sehr schade, dass unsere Aktivitäten unterdrückt werden. Das ist sehr enttäuschend. Die Repressionen werden immer stärker. Weil die Widerstandsbewegung auch immer stärker wird. Der Widerstand gegen die Zerstörung der Lebensgrundlagen unserer Kinder. Man wird kriminalisiert. Man wird wie ein Verbrecher behandelt.

14. O-Ton Jan

Es waren z.T. mehr PolizistInnen da als AktivistIn, die Leute wirklich auf den Kicker genommen haben und wir merken einfach, das Klima wird rauher, die Polizei greift härter durch, und das ist wirklich ein Problem. Da haben wir bisher noch nicht die besten Antworten drauf gefunden, was wir damit machen sollen.

Autorin:

Jan ist seit zwei Jahren bei XR, wie sich die AktivistIn von Extinction Rebellion abgekürzt nennen.

15. O-Ton Jan

Ich bin direkt zu Extinction Rebellion gegangen. Ich war da auch 26 und die Fridays hatten da keinen großen Anzug auf mich. (...) Und Extinction Rebellion hatte halt von Anfang an diese Radikalität im Sinne von, dass wir uns anschauen müssen, wo liegen die Wurzeln des Problems, und dass wir wirklich grundlegend Sachen ändern müssen und nicht ein paar Stellschrauben im System, und das hat mich in dieser Ehrlichkeit sehr angesprochen.

Autorin:

Jan hat sein Politikstudium abgeschlossen. Danach hat er sich bewusst keinen Job gesucht, um sich Vollzeit dem Klimaaktivismus zu widmen. Er lebt von Bürgergeld und Essen, das er in Supermärkten containert.

16. O-Ton Jan

Ohne Menschen, die sowas Vollzeit machen, könnte keine Bewegung funktionieren. Also es müssen nicht Menschen ohne Ende Vollzeit machen, aber es braucht immer wieder Menschen, die ein halbes Jahr da rein stecken. Und das quasi als ihre Berufung sehen.

Atmo – Extinction Rebellion

Autorin:

Wie Annika Kruse bei Fridays for Future spricht auch Jan von Mitgliederschwund bei Extinction Rebellion.

17. O-Ton Jan

Ich sehe jetzt gerade, es gibt zwei Entwicklungen aus diesem Frust heraus: Die einen radikalieren sich. Die Letzte Generation sagt, wir möchten solange auf der Straße bleiben, bis wir in den Knast kommen. Die andere ist ein Rückzug, also ich kenne leider auch viele Menschen, die die letzten zwei Jahre zurück gegangen sind in ein normales Leben, was ich mir nicht hätte vorstellen können und aus ihrem Frust heraus gesagt haben:

ich kann das nicht mehr. Ich meine mit einem normalen Leben, dass ich mir einen Job suche, dessen primäres Ziel es nicht ist, den Planeten und die Welt zu retten, wie lächerlich sich das anhört.

Atmo – Straßenblockade der Letzten Generationen

Autorin:

Die 20-jährige Lina Eichler gehört zu den Aktivistinnen, die früher bei Extinction Rebellion aktiv waren und den Stillstand während der Corona-Pandemie nicht ertrugen. Die Klimakrise stehe schließlich auch nicht still. Sie wurde Teil der Klimaprotest-Bewegung Letzte Generation.

18. O-Ton Lina

Wir nennen uns Letzte Generation, nicht weil wir die letzte Generation auf dem Planeten sind, sondern weil wir die letzte Generation sind, die noch Einfluss auf die Klimakatastrophe hat.

Wissenschaftlicher Konsens, darauf basieren wir auch, dass wir noch 2,3 Jahre haben, um noch die Krise abzumildern.

Autorin:

Ein Hungerstreik im Spätsommer 2021 war der Auftakt der Bewegung. Seit Anfang 2022 reiht die Letzte Generation zahlreiche Protestaktionen aneinander: Festkleben an Straßen, im Museum, am Flughafen, Aktivisten sprühen an symbolträchtigen Orten mit Farbe oder werfen Kartoffelbrei auf die Glasscheibe vor einem Gemälde. Lina ist bei fast allem mit dabei. Für ihren Kampf gegen die Klimakrise hat sie kurz vor dem Abitur die Schule abgebrochen.

19. O-Ton Lina

Ich hätte gerne mein Abitur zu Ende gemacht, ich hätte auch gerne studiert. Was bringt mir ein Abitur oder ein Studium oder ein guter Abschluss, irgendwas, wenn ich nichts mehr zu essen und zu trinken habe, wenn meine Liebsten irgendwie in Flutkatastrophen umgekommen sind, dann bringt mir das alles nichts mehr.

Atmo – Hupen

Autorin:

Ende November 2022. 15 Uhr, Berufsverkehr. Lina Eichler klebt sich mit fünf anderen Aktivisten nebeneinander auf einer mehrspurigen Fahrbahn an einer Kreuzung in Berlin fest. Zwei benutzen keinen Kleber, um jeder Zeit aufstehen zu können für Rettungsfahrzeuge. Lina's Blick durch ihre Brille ist starr nach vorne gerichtet, während wütende Autofahrer oder Passanten die Aktivisten anschreien.

Atmo – Hupen

Autorin:

Mit der einen Hand, die nicht auf dem feucht-kalten Asphalt klebt, hält Lina ein Foto hoch.

20. O-Ton Lina Eichler – Lasterbrummen im Hintergrund:

Ich habe Fabian heute mit auf dem Schild. Wir haben hier alle Schilder mit von Menschen in München, die inhaftiert wurden: sieben an der Zahl wurden am Montag wieder inhaftiert, weil sie für das Überleben gewaltfrei auf die Straße gegangen sind. 20 insgesamt sind jetzt gerade in Bayern festgenommen worden. Deswegen setze ich mich hier wieder auf die Straße und leiste zivilen Widerstand, weil wir darauf aufmerksam machen müssen, dass wir uns schon mitten in der Klimakatastrophe befinden.

Atmo – Schimpfen der Leute, Hupen, Lasterbrummen, einer sagt: Einfach auf's Maul schlagen

Atmo – Lasterbrummen, Polizeisirenen

Autorin:

Ein Mann will auf die fest geklebte Hand eines Aktivisten treten, was die Polizei, die nach kurzer Zeit gekommen ist, verhindert. Ein anderer Mann ist rot im Gesicht vor Zorn: Er müsse seine kleine Tochter abholen. Eine am Straßenrand stehende Passantin zeigt dagegen Verständnis für die Blockade. Sie zückt ihr Handy und zitiert laut aus dem Grundgesetz:

21. Atmo/ O-Ton Frau

Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, Artikel 20a. Der Staat schützt die zukünftigen Generationen, die Lebensgrundlagen und Tiere. Passiert nicht! (...) Im Ahrtal die Leute sind tot. Man kann nicht sagen, gibt keinen Klimawandel. ...

Autorin:

Ein junger Mann ist aus seinem Wagen gestiegen. Er wirkt im Vergleich zu vielen anderen hier an der Kreuzung recht beherrscht:

22. O-Ton Mann

Wir stecken dahinten jetzt im Stau, kommen nicht weiter und müssen an den Flughafen. Es gibt kein Vorwärts, kein Rückwärts. Vielleicht sollte man die auch einknasten.

Atmo – Geschrei, Hupen, Motorenbrummen langsam ausklingen lassen

Autorin:

Polizisten versuchen mit Lösungsmitteln und Pinseln, die angeklebten Hände der Aktivisten vorsichtig vom Asphalt zu lösen. Es dauert lange. Nach etwa zwei Stunden ist die Fahrbahn wieder frei.

Atmo – Straßenverkehr

Autorin:

Lina wird in Gewahrsam gebracht. Davon erzählt sie am nächsten Tag recht entspannt. Es ist nach etwa zwei Dutzend Mal für sie fast zur Routine geworden: Durchsuchung bis auf die Unterwäsche, Fotos machen, manchmal auch einige Stunden Einzelzelle. Bei einer anderen Aktion hat sie ein wütender Autofahrer ins Gesicht geschlagen. Lina blieb regungslos.

23. O-Ton Lina

In solchen Momenten erinnere ich mich halt ganz konkret daran, warum ich das mache. Ich habe dann die Bilder vor Augen, wie die Zukunft aussehen wird, wenn wir jetzt nicht handeln. Ich habe die Bilder vor Augen von diesen Dürren, Flutkatastrophen und allem möglichen, was da mit dran hängt, wenn es noch schlimmer wird, und das wird es auf diesem Planeten in Zusammenhang mit der Klimakatastrophe.

Autorin:

Auch am Rahmen eines wertvollen Gemäldes in einem Museum hat Lina sich schon fest geklebt.

24. O-Ton Lina

Wir haben da diese Kunstwerke mitgewählt, auch nicht weil wir diese Leute im Museum ärgern wollen oder gegen Kunst sind, sondern einfach weil wir sehen, es gibt auch keine Kunst auf einem toten Planeten. Es ist einfach alles egal.

Autorin:

Gegen Lina Eichler, wie gegen viele andere Anhänger der Letzten Generation, laufen Strafverfahren. Was ihr vorgeworfen wird: Nötigung, weil sie Autofahrer am Weiterfahren gehindert hat, Sachbeschädigung, weil sie zum Beispiel die Parteizentrale der SPD mit Farbe besprüht hat. Verstoß gegen das Versammlungsgesetz. Ausgang ungewiss.

25. O-Ton Lina

Ich stelle die ganze Justiz in Bezug auf Klimaaktivismus in Frage. Ich frage mich, warum überhaupt man sich vor Gericht behaupten muss, dass man quasi für eine Zukunft sich eingesetzt hat.

Autorin:

Seit Beginn der Aktionen der Letzten Generation fielen in der Öffentlichkeit immer wieder Vergleiche mit der RAF und anderen Terroristen, zuletzt mit den Taliban.

26. O-Ton Lina

Ich würde uns nicht als Klimaterroristen bezeichnen. Ich verstehe, dass Menschen das dann nervig finden.

Autorin:

Was sie sich wünscht:

27. O-Ton Lina

Einfach den Blick dafür zu haben, dass wir das auch nicht machen, weil wir Lust haben, auf der Straße zu kleben, wenn es regnet und kalt ist oder heiß ist, sondern weil es diesen Feueralarm gerade braucht, und diese Praxis des zivilen Widerstands gerade ausüben, wo es den gerade braucht. Und deswegen Klimaterrorismus, Klimakleber, das sind alles so Begriffe, ich weiß nicht, was ich dazu sagen soll.

28. O-Ton Jan

Das Problem der grünen RAF wird verbunden mit, es wurden Menschen umgebracht.

Autorin:

So Jan Gerber von Extinction Rebellion. Wie bei den anderen Klimabewegungen wird Gewaltlosigkeit bei XR ganz groß geschrieben.

29. O-Ton Jan

Wir sind eine gewaltfreie Bewegung. Alles, was Schaden an Menschen verursacht, geht natürlich nicht. Eine Sache, die wir aus der Geschichte gelernt haben, wenn wir eine Veränderung wollen und die Veränderung wird mit Gewalt initiiert, wird das, was danach rauskommt, von Gewalt geprägt sein. Das kann nicht die Zukunft sein.

30. O-Ton Vincent August

Ich werde in Interviews oft gefragt, wird sich diese Bewegung weiter radikalieren?

Autorin:

Sagt Soziologe Vincent August.

31. O-Ton Vincent August:

Im Grunde genommen muss man dieses „weiter“ erstmal hinterfragen. In einem starken Sinne kann man eigentlich nicht von einer Radikalisierung sprechen. (...) Die Letzte Generation ruft bei der Polizei vorher an, bevor sie sich auf die Straße setzen. Und das ist wirklich alles andere als radikal im klassischen Sinne. Wenn wir wirklich

mal an terroristische Aktionen denken, die von Brandanschlägen über Entführungen bis zu Ermordungen gehen. Da sieht man, wenn man sich dieses Repertoire aufruft, dass das mit einer Radikalisierung im Grunde nichts zu tun hat.

Atmo – Proteste in Ägypten

Autorin:

Zurück zur Klimakonferenz: Die ägyptische Regierung hat den Raum für Demonstrationen gezielt marginalisiert. Mitten in der Wüste, fernab der Bevölkerung gibt es eine kleine als solche deklarierte Protestzone. Annika Kruse von Fridays for Future und etwa zwei Duzend andere Aktivisten zeichnen ein Quadrat auf den Boden, in das sie sich hineinpressen. - Damit zeigen sie, wie absurd dieser Protest ist. Außer Presse und Sicherheitsleuten ist niemand hier. Vor laufenden Kameras kritzeln sie auf Pappstücke, halten sie hoch und skandieren.

Atmo – Protest in der Wüste „Tell me what democracy looks like“ (ausklingend)

Autorin:

Oft wird Annika gefragt, ob Aktionen von Extinction Rebellion oder der Letzten Generation der Klimabewegung schaden.

32. O-Ton Annika

Ich glaube natürlich, dass man sich über diese Aktionsformen streiten kann, aber letztendlich hat es dazu geführt, dass Menschen in Deutschland wieder mehr über das Klima reden. Selbst wenn sie negativ über die Letzte Generation reden, ist das ein Gespräch, was das Klimathema mehr in den Kopf der Menschen rückt.

Autorin:

Wir neigen dazu, Konflikte negativ zu betrachten, analysiert Vincent August.

33. O-Ton Vincent August

Die Forschung hat aber immer wieder gezeigt, dass Konflikte positive, produktive Effekte für Gesellschaft und insbesondere für Demokratien haben. Sie fungieren häufig als Frühwarnalarm-Systeme.

Atmo – Gemurmel auf dem Konferenz-Gelände

Autorin:

Nach zwei Wochen in Ägypten ist Annika ernüchtert über die Ergebnisse, auch wenn sie nicht viel erwartet hat.

34. O-Ton Annika

Also „Loss and Damage“ stand zwar auf der Tagesordnung. Das ist schon mal ein Schritt. Aber da hat ja noch niemand was davon. Auch die Zusagen, die es bisher gibt, die belaufen sich auf mehrere 100 Millionen, und die Klimaschäden, die schon entstanden sind, belaufen sich auf mehrer Hunderte Milliarden. Andererseits bin ich sehr sehr glücklich, weg zu fahren wieder nach Hause.

Atmo – Flugzeug

Autorin:

Annika blickt einem Flugzeug nach, das in den knallblauen Himmel abhebt und runzelt die Stirn. Der Flughafen von Scharm El-Scheich liegt ganz in der Nähe des Konferenzgeländes.

35. O-Ton Annika (58488, 31'15):

Man sollte sich von dem Gedanken verabschieden, dass Klimakonferenzen die Welt retten werden, aber andererseits ist es eine globale Krise, die einen globalen Rahmen braucht. Und diese Klimakonferenzen sind der einzige Raum, wo alle Länder hinkommen können und über's Klima verhandeln können. Ich glaube deshalb muss es der Raum sein, wo die Klimakrise gelöst wird. Aber letztendlich hängt es nicht nur von dem Versprechen ab, weil die Versprechen ja alle schon gemacht werden. Sondern das, was dann von den Politikerinnen gemacht wird, wenn sie wieder zu Hause sind. Und da passiert eben nichts!

Atmo – Straßenblockade, Hupen

Autorin:

Jan Gerber von Extinction Rebellion spricht von „Burnout“ und zieht sich erstmal in ein Dorf nach Spanien zurück, um sich zu erholen. Lina von der Letzten Generation wartet auf ihren nächsten Prozess im Juni. Währenddessen macht sie unermüdlich weiter. Ihre Forderungen hat die Letzte Generation konkretisiert:

36. O-Ton Lina

Wir fordern die Wiedereinführung des 9-Euro-Tickets und 100 km/h auf der Autobahn. Und natürlich hängen da noch verschiedene Sachen mit dran, also z.B. ein Punkt zur Verstärkung von Demokratie, wie den BürgerInnen-Rat fordern wir natürlich noch mit. Aber wir sind immer gesprächsoffen und bereit. Und sobald die Forderung nach 9-Euro-Ticket und 100 km/h erfüllt wurde, würden wir auch wieder von der Straße runter gehen.

Atmo – Hupen

37. O-Ton Lina

Wir wissen, wenn die Forderungen umgesetzt werden sollten, nicht die Welt gerettet ist. Aber es sind erste Sicherheitsmaßnahmen, die wir jetzt brauchen.

Atmo – Treffen von Fridays for Future in Hamburg, Gemurmel

Autorin:

Kaum zurück in Hamburg, bereitet Annika den nächsten großen Klimastreik vor.

Atmo – Gemurmel, Vorbereitung

Autorin:

Zwischendurch erinnert sie sich daran, wie lange sie schon dafür kämpft, dass die Regierenden endlich handeln.

38. O-Ton Annika

Als ich angefangen habe, dachte ich, wir müssten eigentlich nur einige Woche demonstrieren, und dann wissen alle wieder, worum es geht, und dann können wir auch aufhören, weil dann muss ordentliche Klimapolitik gemacht werden, weil es ja die logische Lösung ist. Es ist natürlich nicht so gekommen. Ich hätte vor dreieinhalb Jahren, vor vier Jahren, wann auch immer ich angefangen habe, niemals gedacht, (2022) immer noch hier zu sein. Also das war überhaupt nicht in meiner Vorstellung drin.

Atmo – Proteste